

## Basler Museen - eine Standortbestimmung

Autor(en): Lukas Hartmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1994

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/d72d4da1-daa1-449a-ad30-e4c7b7d58d87>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## In acht Stunden von 214 auf 1

### Der Plakatwettbewerb des Historischen Museums Basel

Vor hundert Jahren, anlässlich der Eröffnung des Historischen Museums Basel in der Barfüsserkirche, wurde mit dem Plakat von Emil Beurmann eine Klammer geöffnet. Diese Klammer zum Jubiläumsjahr mit einem neuen Plakat zu schliessen, war – neben der Absicht, das Historische Museum Basel wieder einmal in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen – einer der Gründe für die Ausschreibung eines Plakatwettbewerbs. Was aber braucht es zu einem Plakatwettbewerb? Zunächst die *Aufgabe*; dann *Teilnehmende*, motiviert durch die zu gewinnenden *Preise*, was uns zum *nervus rerum*, zum *Geld* führt und damit zu einem *Geldgeber*; weiterhin eine kompetente *Jury*, die sich einen Tag Zeit nimmt, um die Entwürfe zu bewerten; es braucht *Platz*, *viel Platz*; dann eine möglichst klare *Organisation der Jurierung*; und am Ende eines intensiven Tages stehen die *Gewinner*, spricht: die prämierten Plakatentwürfe.

*Die Aufgabe*: «Aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Barfüsserkirche als Sitz des Historischen Museums Basel (...) soll ein eigenständiges und zeitgemässes Plakat entworfen werden, das unabhängig vom Jubiläum für das Historische Museum Basel über das Jahr 1994 hinaus wirbt.» Minimale Anforderung: der Schriftzug «Historisches Museum Basel» und ein Hinweis auf die vier Häuser Barfüsserkirche, Haus zum Kirschgarten, Musikinstrumenten-Sammlung, Kutschen- und Schlittensammlung.

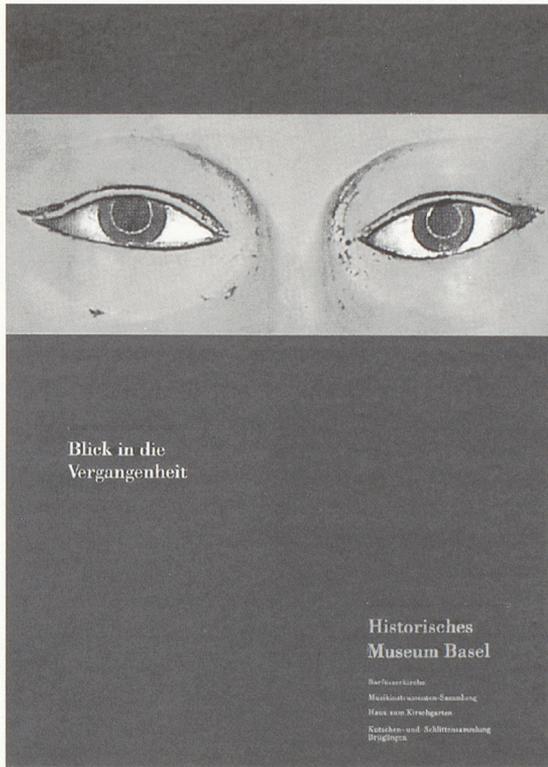
*Die Teilnehmenden*: Diese bewusst offen gehaltene Formulierung führte dazu, dass mehr als 400 Interessierte die Wettbewerbsunterlagen anforderten, von denen schliesslich 146 Personen 214 Entwürfe zum Wettbewerb einreichten. Es waren weniger die «Grossen» der einst so berühmten Basler Plakatkunst-Szene, sondern vor allem Jüngere mit einigen erfrischenden Ideen, die mitmachten.

*Die Preise, das Geld und der Geldgeber*: Dem Historischen Museum Basel, selbst arm wie eine Barfüsserkirchenmaus, wäre es ohne die Unterstützung einer freundlich gesinnten Institution nicht möglich gewesen, den Wettbewerb aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Mit der Christoph Merian Stiftung wurde eine Partnerin gewonnen, die nicht nur die Geldpreise, sondern auch einen wesentlichen Teil der Druckkosten für die zwei erstplazierten Plakate beisteuerte.

*Die Jury*: Vertreten waren die Christoph Merian Stiftung, das Gewerbe der Stadt Basel, das Erziehungsdepartement, die gestalterischen Berufe (Schule für Gestaltung Luzern sowie ein Grafiker) und das Historische Museum Basel.

*Platz, viel Platz*: 214 Entwürfe im Format A3 ergeben nebeneinandergereiht eine Strecke von rund 80 Metern. Da dies etwa der Länge der Barfüsserkirche entspricht, wäre es bei den räumlichen Gegebenheiten des Historischen Museums unmöglich gewesen, sämtliche Entwürfe gleichzeitig zu präsentieren. Hilfe kam von einem Nachbarn, der Kunsthalle. Sie überliess in grosszügiger Weise die für die Jurierung benötigten Räume.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf von Gregor Höll. ▸



*Die Organisation der Jurierung:* Alle Entwürfe waren zunächst von den Organisatoren vorselektioniert worden. Eine Gruppe von 99 Entwürfen qualifizierte sich direkt für die zweite Runde, die restlichen durchliefen einen «Hoffnungslauf» vor der Gesamtjury, wobei drei weitere die zweite Runde erreichten. Nun folgte eine Ausscheidung, bei der mittels Benotung die Zahl der Entwürfe allmählich auf 10 reduziert wurde. Für diese «Halbfinalisten» erstellte jedes Jurymitglied eine Rangliste. Unter den drei Vorschlägen mit der höchsten Punktzahl wurden zuletzt in einer lebhaft geführten Diskussion Gewinner, Zweiter und Dritter ermittelt.

*Die Gewinner:*

Aus dieser Diskussion ging der Entwurf von Gregor Höll, Schüler der Grafikfachklasse an der Schule für Gestaltung Basel, als Gewinner hervor. Auf den zweiten Platz kam Thomas Müller, an der gleichen Schule in Ausbildung, und Dritter wurde Daniel Gröflin, selbständiger Grafiker und Inhaber eines Reinzeichnungs-büros in Basel.

Bei der einstimmigen Entscheidung für den Hauptgewinner gewichtete die Jury folgende Argumente: Der Plakatentwurf erreicht mit reduzierten und ausgewogenen Mitteln eine ausdrucksstarke und durch das Blickmotiv magisch anziehende Wirkung. Er benutzt dazu ein für die Sammlungen des Historischen Museums identitätsstiftendes Objekt, das Büstenreliquiar der hl. Ursula aus dem Basler Münsterschatz, das er in einem bisher so nicht verwendeten Ausschnitt der Augenpartie zeigt. Er wählt eine Farbigkeit (rotbraun, gold/gelb), die – in Übereinstimmung mit dem Motiv – Erde, Erz, Edelmetall assoziieren lässt. Gleichzeitig kommuniziert das Motiv auch mit der 1993 angelaufenen Plakatwerbung für den Basler Museumspass (Gesichter).

Der Plakatentwurf von Thomas Müller thematisiert reizvoll das Spannungsfeld «Museumsobjekt – Museumsbesucher»: Das Objekt, ein Uhrwerk, steht für den Lauf der Zeit, der Geschichte; die beiden das Uhrwerk betrachtenden Knaben sind ihrerseits – als Teil eines Gemäldes von Giovanni Moriggia aus der Sammlung des HMB – ebenfalls bereits Objekt geworden. Vergangenheit und Auseinandersetzung mit ihr werden durch den Ausschnitt eines Zifferblatts, der zugleich einen farblichen Akzent setzt, nochmals aufgenommen. Spannung entsteht auch durch den Gegensatz zwischen der hart gehaltenen, das Technische betonenden Umsetzung des Uhrwerks und dem sehr weich reproduzierten Abbild der beiden Knaben.



◁ Der Entwurf von Thomas Müller wurde mit dem zweiten Preis belohnt.